Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 1

Artikel: Wirtschaft : kleiner Fondsverführer
Autor: Plewka, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-903232

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft

Kleiner Fondsverführer

Das Wissen um Gewinn und Verlust saugt heute jedes Kind mit der Muttermilch auf. Hausse und Baisse sind wie bei einer Schiffschaukel das Auf und Ab. Gewinne sind wie Drogen. Anlageberater lassen ihre verunsicherte Klientel schon mal ins offene Messer laufen. Hier ein paar nützliche Tipps für Kleinanleger und solche, die es 2011 noch werden möchten.

Asset Allocation: Wer wie zu Grossmutters Zeiten noch ein paar Tausender unter der Matratze hat, der sollte die Scheinchen jetzt hervorholen. Jeder Banker wird ihm raten, das Geld zunächst aufs Sparbuch zu legen. Für den interessanten Zinssatz von 0,25 Prozent. So wird das Verschimmeln unter der Matratze vermieden.

Aktie: Klassisches Wertpapier nach der Seifenoper «Gute Zeiten, schlechte Zeiten». Nicht alles auf eine Karte setzen, aber ein Unglück kommt selten allein.

Blue Chips: Nicht zu verwechseln mit Pommes Chips. Die Farbe Blau hat nichts mit Alkohol zu tun. Wenn der grösste Teil des Alterssparguthabens sich bereits in Luft aufgelöst hat, kommt es auf den schäbigen Rest auch nicht mehr an.

Boni: Bleibt das Unwort schlechthin. Trotzdem eine lukrative Einrichtung auch für beruflich unterqualifizierte Nullen. Das System funktioniert.

Bonität: Wer als Gläubiger Mühe hat, ausstehende Gelder einzutreiben, merke sich die besten Ausreden seines Schuldners und versuche es mit der gleichen Masche. Das hält den wirtschaftlichen Kreislauf in Schwung.

Cashflow: Wenn nach Steuern kein Gewinn erzielt werden konnte, stellt sich die Frage nach dem Sinn allen Bemühens. Leben auf Pump ist gewöhnungsbedürftig, aber Regierungen machen es vor.

Emission: Nichts ist einfacher, als neue Wertpapiere zu drucken und auf den Markt zu werfen. Dass aus dem vermeintlichen Wertpapier schäbiges Altpapier werden kann, ist die Regel bei jedem bedruckten Papier.

Festgelder: Ein sanftes Ruhekissen. Kurz- oder längerfristig anlegen. Kurzfristig, wenn die Lebenserwartung ähnlich sein sollte. Die Erben sind nicht entscheidend. Längerfristig anlegen als Ersatz für die AHV.

Kursgewinn: Kein aktuelles Thema. Wer trotz Pleiten, Pech und Pannen doch noch Gewinne verbuchen möchte, sollte Herrn Ackermann nach seinem Rezept fragen. Die Seligsprechung eines Spitzenbankers ist nicht in Sicht.

Nullprozenter: Allgemein übliche Kommunikations-Praxis, dass Spielernaturen unter den Politikern dem gläubigen Volk verzockte Milliarden unter «dumm gelaufen» präsentieren.

Ospel: Kein besonders lukrativer Spezialfonds für konservative Anleger. Eher ein Synonym für verflossenes Investment und lange Gesichter.

Pari: Die Finanzwelt ist aus dem Gleichgewicht geraten. Von «über pari» hat sie es glatt zu «unter pari» geschafft. Das leistet sich irgendwann jede Generation, aber damit müssen ja dann die Nachkommen fertig werden.

Ramschpapiere: Auf den meisten staatlichen Trödelmärkten en masse zu finden. Anbieter lassen in der Regel über den Preis mit sich reden.

Rating: Kein Ratespiel. Auf ein Rating sollen sich vertrauensselige Anleger blind verlassen können. Sollten. Gute Bewertungen haben ihren Preis. Wer die Dummen sind, ist auch in diesem Punkt unschwer zu erraten.

Rendite: Allein darum geht es allen. Denjenigen, die bereits genug haben, und denjenigen, die gern noch etwas mehr vom Kuchen hätten.

Zyklische Fonds: Der Konsument hat es selbst in der Hand. Je mehr überflüssige Produkte gekauft werden, umso rascher kommen unscheinbare Fonds wieder auf Touren.

FRIEDRICH PLEWKA